



Newsletter 09.2009

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

Offenes Treffen der FAU Lokalföderation:

**Dienstag, 1. September 19:30 Uhr
in der Bürgerwache (Siegfriedplatz), Raum 104**

1. Fred Alpi - „**Se reposer ou être libre**“, am 22.9. um 20.00 Uhr in der EXTRA-Blues-Bar (Siekerstr.20)
2. **Leiharbeit abschaffen**: Aktionswoche 18. bis 25. September 2009
3. Der vergessene Streik: **Aussperrung in der lippischen Nervenlinik Spernau**
4. Eine traurige Nachricht: **Horst Stowasser ist tot**
5. Prekäre Arbeitsverhältnisse überall angreifen! **Unterstützt die kämpfende Belegschaft des Babylon!**
6. Libertäre und antinationale Vorabenddemo
7. **Lesetipp**: F.Mohrhof - Der syndikalistische Streik auf dem Ozeandampfer "Vaterland"
8. Direkte Aktion 195 (September/Oktober 2009) erscheint
9. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

1. Fred Alpi - „**Se reposer ou être libre**“

Am Dienstag, den 22. September 2009 um 20.00 Uhr haben wir den bekannten libertären Anti-Folk Sänger Fred Alpi aus Paris zu Gast in Bielefeld in der Extra-Blues-Bar (Siekerstr. 20).

Fred Alpi wurde Anfang der Sechziger Jahre in Schweden geboren (jedem Klischee genügend mitten im Wald, in der Nähe eines Sees). Er lebte nacheinander in Amiens, Brüssel, Berlin und Paris. Neben seinem Wissensdurst und seiner Leidenschaft für das wirkliche Leben ist sicherlich



die Musik für ihn das Wichtigste. Als Jugendlicher spielte er in Amiens in einer Punkband. Zu dieser Zeit fing er an, Kampfsport zu erlernen (heute unterrichtet er als Kung-Fu-Meister) und durch enge Freunde kam er sowohl mit Experimental- und Industrial-Musik als auch mit libertären Ideen in Kontakt. Durch häufige Reisen nach Belgien bekam er Lust, sich in Brüssel niederzulassen, wo die Musikszene zu der Zeit in voller Aufbruchstimmung war. Dies war für ihn die Zeit des Experimentierens, doch blieben hier viele seiner Erwartungen unerfüllt.

Später, nach inspirierenden Jahren in Berlin, eroberte er Europa mit Sprung aus den Wolken, einer Pionierband der Industrial Szene. Sie war neben den Einstürzenden Neubauten und M.D.K Teil der Geniale Dilletanten-Bewegung im Berlin der 80er. Ihr Song Pas Attendre wurde von Wim Wenders für seinen Film Himmel über Berlin verwendet und wurde so etwas wie ein Underground-Hit. Mit einigen der damaligen Weggefährten arbeitet Fred Alpi noch heute zusammen. So produzierte Alexander Hacke (Einstürzende Neubauten) ein Album von ihm und der Maler Kiddy Cityny besorgte das graphische Konzept für zwei seiner Alben. Paradoxaerweise war es auch in Berlin, wo Alpi- neben seiner Tätigkeit als Bassist und Gitarrist- seine Freude am Schreiben und Singen in französischer Sprache entdeckte.

Nach Paris zurückgekehrt, spielt er mehrere Jahre in der Metro und in Bars, wo er seine ersten Lieder mit der Gitarre begleitet. Seine Texte tragen schon sein Markenzeichen: Sie sind gleichzeitig von seiner Liebe zur Anarchie und der Anarchie seiner Liebe geprägt. Hier drückt er seine libertären Überzeugungen aus, die von einer direkten, subtilen und bissigen Poesie getragen werden. Seine meist autobiographischen Chansons sind sensibel und zornig zugleich. Hier finden sich zähneknirschender Humor und Erotik- und sogar einige philosophische Bezüge...

Mit der musikalischen oder thematischen Welt des „neuen“ französischen Chansons hat er nichts gemein. So sucht er sich zunächst Musiker, die wie er für kompromisslosen Rock stehen, und so sind seine beiden ersten Alben auch im klassischen Rocktrio entstanden. Doch kommen Alpis Texte und seine Stimme erst mit akustischer Gitarrenbegleitung zur vollen Geltung, und er beschließt anlässlich seines dritten Albums, es nur mit zwei akustischen Gitarren zu besetzen, die zu seinen Liedern besser passen. Diese sparsame Besetzung gestattet es Gilles Fegeant- dem talentierten Gitarristen, der Alpi von nun an begleitet- die Chansons mit rockgefärbten Bluesmelodien zu bereichern. Der Titel seines dritten Albums „Se reposer ou être libre“ entspricht seinem Image: Es ist engagiert und leidenschaftlich- und immer ist da diese rockige Energie, die allen 14 Titeln gemein ist.

Und weil sein Bedürfnis nach Strom, Krach und Wut auch immer groß geblieben ist, spielte Alpi auch bis vor kurzem als Gitarrist bei der Streetpunkband Brigada Flores Magon. Zur Zeit ist er Gitarrist und Sänger der Pariser Rockabilly-Band Angry Cats. Seine Einstellung zu Unabhängigkeit und Freiheit brachte Fred Alpi dazu, sein eigenes Label zu gründen: „Nidstång“. Seit 1999 hat er drei Alben herausgebracht und denkwürdige Konzerte in Frankreich, Schweiz, Deutschland, USA und Schweden gegeben. Die Bühne ist schon immer sein Lieblingsort gewesen. Ein Sänger, dessen Ideen sowohl in der Tat als auch in den Liedern zum Ausdruck kommen...

2. **Leiharbeit abschaffen:** Aktionswoche 18. bis 25. September 2009

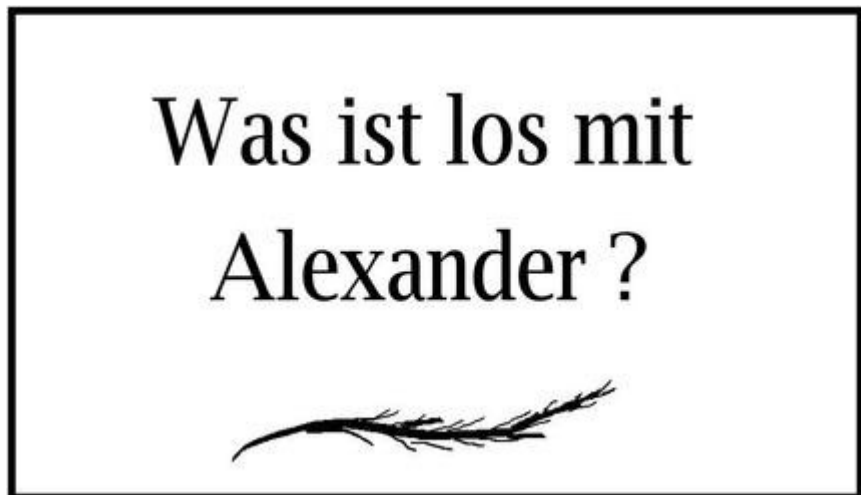


Vom **18. bis zum 25. September 2009** findet eine bundeweite Aktionswoche unter dem Motto „**Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Leiharbeit abschaffen**“ statt. In zahlreichen Städten wird die FAU gemeinsam mit anderen Gruppen Aktionen und Informationsveranstaltungen gegen die Zumutungen der Leiharbeit durchführen. Die

Kampagne fordert die Abschaffung der Leiharbeit, die Übernahme aller LeiharbeiterInnen, die es wünschen, in die Entleihbetriebe und die vollständige Nachzahlung der Lohnanteile, um welche die LeiharbeiterInnen seit dem Abschluß der Dumpinglohnverträge durch die DGB Tarifgemeinschaft Zeitarbeit und die CGZP im Jahr 2004 betrogen wurden. Ausführliche Informationen findet ihr auf www.leiharbeit-abschaffen.de. Wir freuen uns, wenn sich weitere Gruppen an den Aktionen beteiligen. Wir diskutieren derzeit mit Gewerkschaften und Gruppen außerhalb der BRD über eine Ausweitung der Kampagne auf andere europäische Regionen im nächsten Frühjahr.

3. Der vergessene Streik: Aussperrung in der lippischen Nervenlinik Spernau

Seit dem 30. April dieses Jahres streiken die Beschäftigten der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau. Am 30. Juli griff der Geschäftsführer, erstmals in der Geschichte des deutschen Gesundheitswesens zum Mittel der Aussperrung. Was bewegt die Kolleginnen und Kollegen zu diesem Arbeitskampf. Wir sprachen mit Alexander (Name von der Redaktion geändert), der seit dem ersten Tag der Auseinandersetzung dabei ist.



Was hat dich dazu bewegt, in den Streik zu gehen?

Alexander: Die Auseinandersetzung hat ja nicht gleich mit einem Streik begonnen. Seit Anfang des Jahres 2008 fordern wir einen Tarifvertrag. Die Geschäftsführung, in Person Dr. Spernau, hat es vom ersten Tag an nicht einmal für nötig empfunden mit uns und unserer Gewerkschaft ver.di zu reden. Seine Antwort: Auf Proteste und Warnstreiks reagierte er mit Abmahnungen, Drohungen und Schikane. Nach Monaten der Auseinandersetzungen blieb uns nur der Weg in den Arbeitskampf zu gehen.

Worum geht es bei der Auseinandersetzung?

Alexander: Es geht darum, die Ungleichbehandlung in der Lippischen Nervenlinik zu beseitigen. Da es keinen Tarifvertrag gibt, herrschen völlig unterschiedliche Arbeitsbedingungen. So verdient der Krankenpfleger X 300 bis 400 Euro weniger als die Krankenpflegerin Y obwohl sie die gleiche Arbeit verrichten. Gleiches gilt für Urlaubstage oder Weihnachtsgeld. Es hängt also vom Verhandlungsgeschick des Einzelnen oder der Laune des Geschäftsführers ab, zu welchen Konditionen man hier arbeitet. Diese Willkür und Ungerechtigkeit wollen wir mit einem Haustarifvertrag beseitigen. Damit der Grundsatz: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit auch bei der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau gilt.

Seit dem 30. Juli seid ihr nun ausgesperrt, was hat das bei dir ausgelöst?

Alexander: Wut, Zorn und Empörung. Ich arbeite seit Anfang der achtziger Jahre in der Klinik und finde dann einen ein Schreiben in meinem Briefkasten, dass ich ausgesperrt bin und meinen Schlüssel abgeben soll. So sieht also die Wertschätzung nach über 25 Jahren Betriebszugehörigkeit aus. Doch wenn Dr. Spernau glaubt, uns damit in die Knie zu zwingen, hat er die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wir werden nicht klein begeben. Wir kämpfen so lange bis wir einen Tarifvertrag haben. Damit auch an der Lippischen Nervenlinik im Bad Salzufeln Normalität eintritt.

Zusatz: Die Geschäftsführung der Lippischen Nervenlinik Dr. Spernau in Bad Salzuflen hat am 30. Juli 42 von 110 Beschäftigten ausgesperrt. Damit erreicht der Konflikt an der Klinik einen neuen, traurigen Höhepunkt. Statt einen fairen Tarifvertrag auszuhandeln, setzt er den Beschäftigten den Stuhl vor die Tür. Damit wurden erstmals bei Tarifaueinandersetzungen im Gesundheitswesen Streikende einer Klinik ausgesperrt.

Hintergrund der Auseinandersetzung an der Lippischen Nervenlinik ist die Forderung nach einem Haustarifvertrag. Derzeit liegen die Einkommen der Beschäftigten der Nervenlinik um 250 bis 400 Euro unter tariflich bezahlten Gehältern anderer Krankenhäuser. Seit Anfang 2008 verweigert die Geschäftsführung selbst Gespräche über einen Tarifvertrag. Auf Protestversammlungen und Warnstreiks reagierte die Geschäftsführung mit Abmahnungen, Bedrohungen und Schikane. Um die Geschäftsführung dennoch an den Verhandlungstisch zu bewegen, traten die Beschäftigten am 30. April 2009 in den Ausstand. Erst tageweise, dann unbefristet. Sogar dem nordrhein-westfälischen Landeslichter, Bernhard Pollmeyer, der von ver.di-NRW bereits vor Wochen eingeschaltet wurde, verweigert die Geschäftsführung jedes Gespräch.

Quelle: <http://gesundheit-soziales.nrw.verdi.de/arbeitskampf-lippische-nervenlinik>

4. Eine traurige Nachricht: Horst Stowasser ist tot

Horst Stowasser (* 7. Januar 1951 † 29. August 2009)

Wir haben die traurige Aufgabe, euch mitzuteilen, dass unser lieber Freund und Genosse Horst Stowasser am 29. August 2009 verstorben ist. In den nächsten Tagen folgt eine ausführliche Würdigung des Lebens und Wirkens von Horst. Möge die Erde ihm leicht sein!

5. Prekäre Arbeitsverhältnisse überall angreifen! Unterstützt die kämpfende Belegschaft des Babylon!



Wir wollten mit dieser Videokundgebung am Rosa-Luxemburg-Platz, 27. August deutlich machen, dass gegen prekäre Arbeitsbedingungen überall gekämpft werden kann und dass der Arbeitskampf im Babylon keine Privatangelegenheit der Beschäftigten ist. Wir wollen in Radiobeiträgen und Videos über den Arbeitskampf im Babylon und Widerstand gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen informieren. Anschließend wollen wir gemeinsam mit denjenigen, die aus Solidarität mit den Beschäftigten auf einen Kinobesuch verzichten, einen Filmabend der anderen Art mit einem Überraschungsfilm gestalten.

Seit Mitte Juni wird im Kino Babylon Mitte ein Arbeitskampf geführt. Hintergrund ist die Weigerung der Geschäftsführung, über einen Haustarifvertrag zu verhandeln, den die Belegschaft gemeinsam mit ihrer Gewerkschaft FAU entworfen hatte. Dieser Tarifvertrag fordert Löhne von denen mensch leben kann, Nacht- und Feiertagszuschläge, die sofortige Umwandlung aller befristeten in unbefristete Verträge, eine ordentliche Entlohnung von PraktikantInnen, kurzum: das sofortige Ende prekärer Verhältnisse im Babylon Mitte. Weil sich die Geschäftsführung des Babylon weigerte, über den Tarifvertrag zu verhandeln, ruft die FAU seit einigen Wochen zum Boykott des Kinos auf.

Das Berliner Maydaybündnis unterstützt die kämpfenden Beschäftigten des Babylon. Sie machen deutlich, dass man sich gegen prekäre Arbeitsverhältnisse wehren kann. Als Mayday-Bündnis setzen wir uns für die Selbstorganisation von Beschäftigten gegen ihre prekären Arbeits- und Lebensbedingungen ein, nicht nur auf den von uns organisierten Paraden am 1. Mai. Uns ist ein Widerstand im Alltag, am Arbeitsplatz, an der Uni, der Schule oder dem Jobcenter wichtig. So haben wir die streikenden BesucherbetreuerInnen des Berliner Technikmuseums ebenso unterstützt wie kämpfenden Beschäftigten im Einzelhandel. Die Beschäftigten des Babylon machen deutlich, dass man sich gegen prekäre Arbeitsbedingungen auch in der Kinobranche wehren kann.

Großes Kino - kleine Löhne!

Dort sind wenig Lohn und schlechte Arbeitsbedingungen die Regel. Dagegen haben wir mit der Kampagne „Mir reicht's nicht“ im Vorfeld und während der Berlinale 2008 interveniert. Dazu gehörte auch eine Solidaritätsaktion mit den für einen neuen Tarifvertrag kämpfenden Beschäftigten des Cinemaxx-Kinocenters am Potsdamer Platz im Dezember 2007. Wir sehen

den Arbeitskampf der Babylon-Beschäftigten im gleichen Zusammenhang. Ob im Großkino a la Cinemaxx oder im subventionierten Programm kino wie im Babylon: die Beschäftigten müssen sich Löhne von und Arbeitsbedingungen mit denen sie leben können erkämpfen. Unterstützen Sie dabei:

Wir wollen mit dieser Videokundgebung deutlich machen, dass prekäre Arbeitsbedingungen überall gekämpft werden kann und dass der Arbeitskampf im Babylon keine Privatangelegenheit der Beschäftigten sind. Wir wollen in Radiobeiträgen und Videos über den Arbeitskampf im Babylon und Widerstand gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen informieren. Anschließend wollen wir gemeinsam mit denjenigen, die aus Solidarität mit den Beschäftigten auf einen Kinobesuch verzichten, einen Filmabend der anderen Art mit einem Überraschungsfilm gestalten.

Mayday-Bündnis Berlin

6. Libertäre und antinationale Vorabenddemo

Am 4. September findet in Dortmund anlässlich des neonazistischen "Antikriegstages" eine libertäre und antinationale Vorabenddemo statt. Die Demonstration ist organisiert von der Anarchistisch-Syndikalistischen Jugend NRW und anderen linksradikalen Gruppen. Unterstützt von der FAU Region West will die ASJ eigene Akzente setzen und einer fehlenden libertären Perspektive im Ruhrgebiet entgegenzutreten!



Das kurze "warum überhaupt der 4. September?"

Antifaschismus ist seit jeher ein fester Bestandteil im Alltag von vielen jungen und älteren AnarchosyndikalistInnen, jedoch seltener konkret das Aktionsfeld von FAU oder ASJ als Organisationen.

"Allein dieser Fakt zeigt, dass es Zeitpunkte gibt, an denen wir nicht mehr nur als Einzelne die Antifa-Bewegung unterstützen, sondern selbst alle Kraft aufwenden müssen, um einem erstarkenden und aggressiven Neonazismus die Stirn zu bieten. Das ist in Dortmund eindeutig gegeben" so ein Sprecher der ASJ Recklinghausen. "Wir müssen uns bewusst sein, dass die Etablierung unserer Politik erst mit der Lösung des Naziproblems in Dortmund und Umgebung erfolgreich sein kann, da aus diesen gewaltbereiten und aggressiven Strukturen eine tägliche Gefahr ausgeht, mit der sich die Menschen konfrontiert sehen."

Eine Sprecherin fügt hinzu: "Ferner kann es einfach nicht sein, dass antifaschistische Arbeit in Dortmund und dem Ruhrpott ausschließlich einen antideutschen Stempel hat. Wir setzen mit einer libertären und antinationalen Demonstration im Ruhrgebiet, die eigens versucht Menschen zu erreichen anstatt durch gewisse Gebärden eher abschreckend zu wirken, ein ganz eigenes und seltenes Zeichen."

Für Libertäre spielt eine Auseinandersetzung mit Nationalismus und Krieg eine wichtige Rolle, und gerade aus anarchosyndikalistischer Perspektive sind sie reaktionäre Strömungen, die die kapitalistischen Verhältnisse aufrecht erhalten und fruchtbaren Nährboden für Faschismus liefern.

Dortmund entwickelt sich zu einer Hochburg der Neonaziszene, und hier im besonderen dem der sogenannten "autonomen Nationalisten" die den Stadtteil Dorstfeld komplett für sich als national befreite Zone beanspruchen. Angriffe auf die marginalen alternativen Treffpunkte und auf Menschen mit Migrationshintergrund oder als "Links" deklarierte Menschen sind Alltag in Dortmund, daran ermahnt nicht zuletzt der Mord an den Punk Thomas "Schmuddel" Schulz. Konflikte zwischen "Antideutschen" und "Antilimps" lähmten die Bemühungen um Antifa-Arbeit und schreckte viele AntifaschistInnen ab.

Die ASJ-NRW will hier mit der FAU den Grundstein legen, gegen die größte jährliche Demonstration "autonomer Nationalisten" ein neues Zeichen zu setzen, und für eine eigene Position zu werben - antinational, klassenkämpferisch und libertär!

Auf nach Dortmund - gegen Krieg und Nationalismus!

Weitere Infos unter: www.fau.org

7. Lesetipp: F.Mohrhof - Der syndikalistische Streik auf dem Ozeandampfer "Vaterland"

Folkert Mohrhof ist es mit seiner kurzen und mit reichem Quellenmaterial unterlegten Studie "Der syndikalistische Streik auf dem Ozean-Dampfer 'Vaterland' 1914" gelungen, eine Facette dieser Geschichte dem Vergessen zu entreissen und sowohl zur damaligen syndikalistischen "Szene" in Hamburg und Altona, zu klassenkämpferischen Tendenzen unter Seeleuten wie auch zu Verbindungen zwischen syndikalistischen Organisationen in Hamburg und den USA Auskunft zu geben. Auf der Jungfernfahrt nach New York der von der Hamburger Reederei Hapag betriebenen Vaterland, des damals grössten Passagierschiffes der Welt, kam es im Mai 1914 zu einer Reihe von "wilden" Streiks und Protesten, in welchen der Syndikalistische Industrieverband für Hamburg und Umgebung (darunter Ernst Schneider/Ikarus, welcher später The Wilhelmshaven Revolt verfasste) einflussreich war. Der Streik, welcher bis zum Kriegsbeginn im August 1914 anhielt, wurde nicht nur von der bürgerlichen Presse, sondern auch vom freigewerkschaftlichen (d.h. sozialdemokratischen) Transportarbeiterverband DTAV und der sozialdemokratischen Tageszeitung Hamburger Echo angegriffen, die auf dem rechten Flügel der Vorkriegs-SPD stehende Hamburger Parteiorganisation fürchtete, ihre Hegemonie in Teilen der Klasse zu verlieren. (zitiert nach "Entdinglichung")

Verlag Syndiakt A, 2,50€



8. Direkte Aktion #195 (September/Oktober 2009) erscheint

Die neue Ausgabe des anarcho-syndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

In OWL gibt es die DA, soweit uns bekannt, zur Zeit in 4 Läden:

Bielefeld:

Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld
Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld
Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Herford:

Provinzbuchladen

Kontakte: www.direkteaktion.org oder www.fau.org/da

9. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

FAU Bielefeld, c/o Bürgerwache
Rolandstr.16, 33615 Bielefeld
eMail: [faubi\(a\)fau.org](mailto:faubi(a)fau.org)
Web: www.fau-bielefeld.tk

Offenes Treffen: am Dienstag, 1. September, 19.30 Uhr

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz, Raum 104).
Verbleibende Termine für das 2. Halbjahr 2009: 6.10., 3.11, 1.12.

Arbeitsgruppen:

Hier könnt ihr Kontakt zu den AGs und zu den AnarchoSyndikalistInnen in Ostwestfalen-Lippe aufnehmen, um vorbeizukommen, zu diskutieren oder über ein bestimmtes Thema zu sprechen.

Antifa: (über Antifa Lemgo:) [aal\[at\]riseup.net](mailto:aal[at]riseup.net)

Bildung: [faubi-bildungssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-bildungssyndikat[at]gmx.de)

Erwerbslosensyndikat: [faubi-erwerbslosensyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-erwerbslosensyndikat[at]gmx.de)

Gesundheit: [faubi-gesundheitssyndikat\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gesundheitssyndikat[at]gmx.de)

GNLL und Kommune-Projekt: [faubi-gnll\[at\]gmx.de](mailto:faubi-gnll[at]gmx.de)

Literatur: [EdBlackbox\[at\]yahoo.de](mailto:EdBlackbox[at]yahoo.de)

Links



.

.



.



Anzeige:

Bei EDITION AV erschienen:

Ralf Burnicki, Zahnweiß, Kaufhaus-Poetry, TB, 44 S. (9,80 €), außerdem R.B./M.Sharif, Die Straßenreiniger von Teheran, Lyrik deutsch/persisch, 44 S. (9.50 Euro) + R.B., Überhitzung, City Poetry, 32 S. (4.50) + R.B./ M. Halfbrodt, Die Wirklichkeit zerreißen wie einen misslungenen Schnapsschuss, Libertäre Poesie, 110 S. (8.80) + R.B., Anarchismus und Konsens, 300 S. (16,- €). KEIN PORTO!

Infos: www.edition-av.de/, Bestellmail: editionav@gmx.net.

Bei EDITION BLACKBOX erschienen:

I.Kaya/G. Fiebig, Zweistromland, Gedicht, 60 S. (5.50 € + Porto); Bestellmail: EdBlackbox@yahoo.de.

Vollständiges Programm unter <http://www.edition-blackbox.de.vu/>